Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Frau Schauer,
sehr geehrte Herren des Verwaltungsvorstandes,
geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Rates,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger und Vertreter der lokalen Medien,

„Es ist schon alles gesagt, aber noch nicht von jedem!“

Dieser Satz von Karl Valentin kam mir in den Sinn, als ich mit der Formulierung meiner Stellungnahme zum Haushalt 2020 begann. Die Situation des fünften Redners in diesem ritualisierten Reigen ist damit, so glaube ich, ganz gut umschrieben.

Bevor ich mich in Wiederholungen der wohl gesetzten Worte meiner Vorredner ergehe, möchte ich - in der gebotenen Kürze- einen Rückblick verbunden mit dem Ausblick auf 2020 und die Folgejahre wagen, der aus Sicht der UWG Rheine ein Fazit der zu Ende gehenden Wahlperiode und Perspektiven auf die ab Herbst bevorstehenden Jahre der nächsten Wahlperiode enthält.

Die Ausgangslage:

Nach Jahren des rapiden Vermögensverzehrs um rund 100 Millionen Euro seit der Eröffnungsbilanz im Jahre 2006 ist es in den vergangenen Jahren der reichlich sprudelnden Steuerquellen in einer überwiegend breiten Allianz der Vernunft und der Verantwortung gelungen, diesen Trend zu stoppen. Deutlich erkennbar ist jedoch auch, dass 2020 das vorerst letzte Jahr der beschriebenen Konsolidierung sein wird. Für den Finanzplanungszeitraum der Jahre 2021-2023 ist eine rapide Beschleunigung des Vermögensverzehrs eingeplant- Generationengerechtigkeit hin oder her. Trotz prognostizierter steigender Erträge in den Folgejahren führen uns die steigenden Aufwendungen ab 2021 wieder tiefer in die roten Zahlen.

Dabei soll nicht unerwähnt bleiben, dass in den nächsten Jahren größere Baumaßnahmen und dringend notwendige Investitionen in den Ausbau des Schul- und Bildungsstandorts Rheine

(ich verzichte hier im Sinne Karl Valentins auf die detaillierte Auflistung, die haben meine Vorredner bereits geliefert)

einen Großteil der Belastung für den städtischen Haushalt ausmachen, Belastungen, die für den Erhalt der Standortqualität und der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger in Rheine nicht nur hinzunehmen, sondern unverzichtbar sind und daher Sinn machen. Die dabei in Anspruch genommenen Förderprogramme sind ein weiterer Grund, hier nicht aus falscher Knauserigkeit wichtige Zukunftsinvestitionen zu verschlafen.

Wir fragen aber:

Sind wirklich alle geplanten Ausgaben sinnvoll und verantwortbar im Hinblick auf Effizienz, im Hinblick auf zu erhaltende finanzielle Spielräume, im Hinblick auf das vielfach strapazierte Wort von der Generationengerechtigkeit? Ist-um ein Beispiel zu nennen- das teure ÖPNV-Experiment einer bis an die Grenzen des Zulässigen ausgereizten Erweiterung mit nicht definierten Zielgrößen wirklich ein verantwortbarer und effizienter Beitrag zum zweifellos notwendigen Klimaschutz? **Ist hier der Überbietungswettbewerb an wohlfeilen Bemühungen zur Klimarettung vielleicht unkontrolliert zum Selbstläufer geworden?** Wir haben unsere Bedenken in der letzten Ratssitzung dazu deutlich artikuliert. Es bleibt dem neuen Rat der Jahre 2020-2025 vorbehalten, hier mit Vernunft und Weitblick steuernd und korrigierend einzugreifen.

Ein weiteres Beispiel für eine aus unserer Sicht wenig vernunftgesteuerte, überbordende Wohltätigkeit gegenüber partikularen Interessen ist der Grundsatzbeschluss zur Errichtung des 3. Bauabschnitts in der „Neuen Mitte 51“. Die fachlich gut begründete Position der Verwaltung **gegen die Errichtung eines dritten Bauabschnitts** (nachzulesen auf den Seiten 8 und 9 der Vorlage 395/19 für die gemeinsame Sitzung des Sozial- und Sportausschusses vom 5.11.2019) konnte eine große Mehrheit dieses Rates nicht davon abhalten, die Tanzsporthalle auf den Weg zu bringen, ungeachtet der von der Stadt Rheine zu tragenden Bau- und Planungskosten, ungeachtet der zusätzlichen dauerhaften Lasten für den Unterhalt und Betrieb dieser Halle. **Wir sagen dazu nein, wir sind nicht gegen die Sahne auf dem Kuchen, halten die Kirsche oben drauf angesichts der Haushaltslage dieser Stadt für verzichtbar!!!**

Keine Frage:

Nice to have, **aber** für den guten und den Sozialraum effizienten Betrieb des Begegnungszentrums „Neue Mitte 51“ **verzichtbar**. Eine Pikanterie am Rande: Die vergleichsweise moderate Verbesserung in der Ausstattung im Bereich der Sprachoffensive der Stadt Rheine (Antrag der SPD-Fraktion) wurde mit dem Hinweis auf die Haushaltslage (keine Erhöhungen im Bereich freiwilliger

Leistungen!!!) von der Mehrheit in der Ratssitzung abgelehnt, in der darauffolgenden HFA Sitzung immerhin mit einem 5000,00 Euro-Trostpflästerchen versehen. Da ist doch Bewegung drin-oder nicht?

Finanzpolitische Ausrichtung für die Folgejahre

Aufmerksamen Beobachtern ist nicht entgangen, dass PolitikerInnen und Finanzminister -das gilt auch für Kämmerer- in eine neue Rechtfertigungslage geraten. Galt bis vor kurzer Zeit die Konsolidierung verschuldeter öffentlicher Haushalte und der Abbau der vorhandenen Verschuldung noch als politisch korrekt und ethisch erstrebenswert (Stichwort: Generationengerechtigkeit), so ist dieses Dogma unter Druck geraten. Der zu beschließende HH-2020 und die mittelfristige Finanzplanung bergen die Tendenz, den Weg der Konsolidierung zu verlassen. Erste Anzeichen dafür habe ich markiert. Hier gilt für den künftigen Rat das unbedingte Gebot der Wachsamkeit, soll das Ziel der Generationengerechtigkeit nicht zur Phrase finanzpolitischer Schönwetterzeiten werden.

Klimaschutz

Die unabweisbaren Herausforderungen und Anstrengungen, die der drohende Klimakollaps von uns fordert, gelten natürlich auch in Rheine. Wollen wir denen, die freitags ihre Ängste und berechtigten Anklagen auf unsere Straßen tragen, erträgliche Lebensgrundlagen auch noch für die zweite Hälfte dieses Jahrhunderts übergeben, dann müssen wir seit Langem handeln-spätestens jetzt! Die UWG Rheine war und ist immer mit an Bord, wenn es darum geht, effiziente Vorschläge zur Rettung des Weltklimas umzusetzen. Dass wir kritisch nachfragen und unsere Stimme erheben, wenn die Gefahr droht, dass in erster Linie Geld verbrannt wird, habe ich kurz zuvor bereits ausgeführt. Es ist auch kein Geheimnis, dass wir zahnlose Resolutionen, seien sie dem Thema „Klimarettung“ oder anderen Themen gewidmet, keinen großen Wert beimessen. Symbol- und Zeichenpolitik ist nicht unsere Tasse Kaffee, bei dem, was wirklich zählt und nötig ist, sind wir-wie in der Vergangenheit- auch in Zukunft dabei. Stärkung und zukunftssichere Ausrichtung des ÖPNV, wirksame Maßnahmen zur Optimierung des Mikroklimas in unserer Stadt, endlich eine wirksame Förderung und Verbesserung für den Radverkehr als einem extrem wichtigen innerstädtischen Verkehrsträger, das sind unsere Ziele, zu deren Umsetzung wir die Unterstützung aller Fraktionen und der Verwaltung erwarten.

Fazit:

Die heute von meinen Vorrednern und mir vorgetragenen Zahlen, Fakten und Perspektiven geben uns Ansporn mit den übrigen Akteuren in diesem Hause auch unter mutmaßlich stark veränderten Rahmenbedingungen nach dem Wahltag am 13. September 2020 der Stadt Bestes zu suchen. Der Rückblick auf die zurückliegenden 5 Jahre der jetzt zu Ende gehenden Wahlperiode macht uns hoffnungsfroh, bei allen Divergenzen in der Sache an der **gemeinsam** übernommenen Aufgabe und Verpflichtung weiter zu arbeiten.

Die UWG Rheine stimmt trotz der vorgebrachten kritischen Anmerkungen dem Haushalt 2020 und dem in den Vorberatungen festgelegten Stellenplan zu.

Für die Vorbereitung dieses Haushaltes danke ich Herrn Krümpel und seinem Team, ebenso allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, die daran beteiligt waren. Den Zuhörerinnen und Zuhörern aus der Bürgerschaft, Vertretern der Medien und euch liebe Kolleginnen und Kollegen danke ich für die Geduld beim Zuhören.